



12. Informationsbesuch in Kambodscha vom 24. bis 28. November 2008 und Besprechung bei der Regionalleitung des IKRK vom 1. Dezember 2008 in Bangkok

1. Teilnehmer:

- vom Stiftungsrat: Peter Eichenberger (Präsident), Leonhard Grimmer
- vom RC Zürich-Knonaueramt: Sonja Dinner
- vom RC St-Sulpice: Thomas Ernst
- Begleitperson: Annemarie Eichenberger

2. Verantwortlicher Reiseleiter des IKRK in Kambodscha:

Als Head of Physical Rehabilitation Project des IKRK in Kambodscha organisierte Yann Drouet sehr sorgfältig das Programm, holte uns am Flughafen ab und begleitete uns auf der ganzen Reise, auch auf der wegen des Ausfalls der Flüge improvisierten Autofahrt nach Bangkok. Erst wenige Monate im Amt hatte er bereits einen sehr guten Überblick und klare Vorstellungen über die Entwicklung des Projekts. Seine positive Einflussnahme war überall fühlbar.

3. Transportmittel:

2 Fahrzeuge des IKRK

4. Finanzierung der Reise:

Ausser den offiziellen Verschiebungen vor Ort, Finanzierung der Reise durch die Teilnehmer selbst.

5. Programm:

- So. 23.11.08: Abends erstes Treffen mit Yann Drouet und Anne Ryniker, IKRK Bangkok, und wegen der stark gestaffelten Ankunft der Flüge nur kurze Besprechung des Programms.
- Mo. 24.11.08: Vormittag: Besprechung im Ministerium mit H. E. Ith Sam Heng, Minister of Social Affairs, Veterans and Youth Rehabilitation, anschliessend beim IKRK Besprechung mit Mr. Lao Veng, Director of Rehabilitation Department.
Nachmittag: Besuch ICRC Orthopaedic Component Factory in Phnom Penh.
- Di. 25.11.08: Vormittag: Fünfstündige Fahrt mit den Fahrzeugen des IKRK nach Battambang.
Nachmittag: Besuch Regional Physical Rehabilitation Centre und Emergency Hospitals
Abend: Stadtrundgang und gemeinsames Nachtessen.
- Mi. 26.11.08: Vormittag: Field trip mit dem Battambang outreach team nach Ta Kraem im Banan Distrikt. Mittagessen in Battambang.
Nachmittag: Rückfahrt nach Phnom Penh.
- Do. 27.11.08: Vormittag: Fahrt nach Kompong Speu. Field trip mit dem Kompong Speu outreach team nach Kat Phluk and Preah Kkae Commune, BS Distrikt. Mittagessen in Kompong Speu.
Nachmittag: Besuch Regional Physical Rehabilitation Centre in Kompong Speu, anschliessend Rückfahrt nach Phnom Penh.
- Fr. 28.11.08: Besuch Cambodian School for Prosthetics and Orthotics (CSPO).
Besprechung mit Mr. Lao Veng, Direktor des Rehabilitation Department, MoSVY.
Am späteren Nachmittag Farewell Party im Garten der Component Factory, organisiert durch MoSVY und IKRK.
- Mo. 01.12.08: Vormittag: Besprechung mit Christian Brunner, ICRC Head of Regional Delegation, Anne Ryniker und Yann Drouet in Bangkok.

6. Zur Lage in Kambodscha:

Die Lage in Kambodscha hat sich, soweit wir dies überhaupt beurteilen können, seit dem letzten Jahr nicht wesentlich verändert. Die politische Situation ist offenbar etwa gleich. Die Aufarbeitung der Vergangenheit wurde durch den Beginn der seit langem erwarteten Prozesse gegen Verantwortliche aus der Zeit der Roten Khmer wieder aufgenommen, doch werden diese offensichtlich verzögert.

Das sehr lebendige, farbenfrohe Bild in Phnom Penh, wie ich es im letzten Reisebericht dargestellt habe, und die Offenheit und Zugänglichkeit der Kambodschaner, sei es in der Stadt oder auf dem Land, haben uns wiederum beeindruckt. Der Aufschwung in der Grossstadt scheint weiterzugehen. Die Zahl der Autos in Phnom Penh nimmt zu, auch diejenige von grossen Wagen und teuren Marken.

In den ländlichen Regionen, die wir besucht haben, scheint die Armut unverändert. Vom Aufschwung war dort kaum etwas zu bemerken.

Beim Gespräch mit Minister Ith Sam Heng und mit Mr. Lao Veng wurde von beiden klar festgehalten, dass die Absicht besteht, schrittweise die Versorgung der Patienten, die durch Zentren des IKRK und anderer Organisationen durchgeführt wird, zu übernehmen und staatlich zu finanzieren. Beide liessen aber auch durchblicken, dass Engpässe, besonders bei der Finanzierung und vor allem bei den Löhnen, zu erwarten sind. Eine Senkung der Löhne auf das staatliche Niveau würde das Risiko mitbringen, dass qualifizierte Fachkräfte die Zentren verlassen könnten. Ein Vorgehensplan wurde offenbar bisher nur mit dem IKRK für Phnom Penh, Battambang und Kompong Speu diskutiert, während die neun analogen Zentren von anderen Organisationen noch nicht einbezogen wurden. Sie sollen aber ebenfalls durch den Staat übernommen werden. All das ist Teil des grossen, umfassenden Projekts „Rehabilitation“, das Mr. Lao Veng für Kambodscha erarbeiten soll, das aber, wie wir im Gespräch den Eindruck erhielten, noch sehr in den Anfängen steckt. Damit ist es auch sehr fraglich, ob die Überführung der Zentren des IKRK 2011 wirklich wie im Plan vorgesehen stattfinden kann.

Herr Chanut, der langjährige ausgezeichnete Leiter der Factory in Phnom Penh, übt eine wichtige Doppelfunktion aus, ist er doch auch im Ministerium im Rahmen des Rehabilitationsprojekts tätig.

7. Minen und unexplodierte und liegen gebliebene Sprengkörper (explosive remnants of war, ERW):

Wie im letzten Reisebericht erwähnt, verbessert sich die Minensituation kontinuierlich, aber trotz intensiven Anstrengungen nur sehr langsam. Das Entminen wird noch Jahre dauern. Aus Zeitgründen haben wir in diesem Jahr die Mine Advisory Group MAG, die diese Arbeiten koordiniert und durchführt, nicht besucht. Wie unsere Abklärungen im vergangenen Jahr ergeben haben, liegt das Problem nicht in erster Linie bei den finanziellen Mitteln, sondern bei der mühsamen Kleinarbeit und dem damit verbundenen personellen Aufwand. Auch die wichtige Aufklärung und Schulung der Bevölkerung wird weitergeführt. MAG erhielt von uns auch im vergangenen Jahr keine Mittel.

8. Zur Zahl der Opfer:

Die monatlichen Berichte, die wir vom Cambodia Mine/UXO Victim Information System CMVIS erhalten, zeigen erfreulicherweise einen kontinuierlichen Rückgang der Zahlen von neuen Opfern. Wetter- und klimabedingte Schwankungen sind normal. Die Statistik zeigt im Jahre 2005 total 875, 2007 352 und 2008 noch 266 neue Fälle. Die Schulung und Information der Bevölkerung, das Entminen und die Verbesserung des Zugangs zu Trinkwasser, Nahrung, Schulen und Arbeitsplätzen tragen Früchte. Für die durch uns unterstützten Zentren wird aber der Aufwand nicht kleiner, brauchen doch die über 36'000 Amputierten in Kambodscha lebenslange Betreuung und regelmässig neue Prothesen. Dabei versteht sich von selbst, dass auch Amputierten nach Verkehrsunfällen, deren Zahl zunimmt, und Patienten mit anderen schweren Störungen des Bewegungsapparates, wie beispielsweise nach Polio, oder Kindern mit Klumpfüssen oder mit cerebralen Lähmungen nach Möglichkeit geholfen wird.

9. Zur Position des IKRK:

Im Hinblick auf die angestrebte Überführung der von uns unterstützten Zentren des IKRK an den kambodschanischen Staat und wegen der Frage der Weiterführung sowie der strategischen Ausrichtung unserer Stiftung wurden schon vor der Reise die Kontakte mit dem IKRK intensiviert. Im Anschluss an die Besuche fand eine Besprechung mit den regionalen Verantwortlichen des IKRK in Bangkok statt. Gemäss unserem Wunsche fand zudem zu Beginn der Besuche in Phnom Penh ein Treffen mit dem zuständigen Minister, H. E. Ith Sam Heng, und seinem Verantwortlichen für das Rehabilitationsprojekt,

Mr. Lao Veng, statt. Dabei ging es uns nicht darum, uns zwischen das IKRK und die Verantwortlichen des kambodschanischen Staates zu stellen, sondern zu klären, ob überhaupt, wann und wie nach einem allfälligen Ausscheiden des IKRK eine direkte Zusammenarbeit mit dem Staat zur Weiterführung unserer Unterstützung in Frage kommen könnte.

Der kambodschanische Staat und des IKRK planen, im Jahre 2011 die Übergabe weitgehend zu realisieren. Die Gespräche in Phnom Penh und in Bangkok haben aber gezeigt, dass dieses Vorhaben sehr optimistisch ist. Einmal möchte der Staat ja nicht nur die beiden Rehabilitationszentren des IKRK übernehmen, sondern auch die neun von anderen Organisationen, mit denen aber bisher noch keine Verhandlungen stattgefunden haben. Ferner fehlen, wie bereits erwähnt, konkrete Vorstellungen über die Finanzierung des Vorhabens. Angetönt wurde, dass die Weiterführung der Field trips, die aufwendig, aber unseres Erachtens sehr effizient und wichtig sind, aus finanziellen Gründen wegfallen könnte. Es scheint also, dass der Bedarf für unser Engagement in Kambodscha (z. B. Field trips) deutlich über das Jahr 2011 bestehen bleiben wird.

In den einzelnen Zentren wurden, wie letztes Jahr festgestellt, kambodschanische Leiter eingesetzt. Den Vertretern des IKRK kommt damit zunehmend die Aufgabe der Supervision zu. Die fühlbare klare Führung durch Yann Drouet, Chef des Rehabilitationsprojekts des IKRK in Kambodscha, ist sehr wesentlich. Mr. Chanat, der langjährige Leiter der Fabrik in Phnom Penh, und die neuen kambodschanischen Verantwortlichen in Battambang und in Kompong Speu wirkten sehr engagiert und kompetent. Nach wie vor besteht keine eigentliche Zusammenarbeit mit dem kambodschanischen Roten Kreuz, übrigens auch nicht, wie ich immer wieder gefragt werde, mit den Spitälern von Dr. Beat Richner.

10. Allgemeiner Eindruck der von uns besuchten Institutionen:

Die von uns besuchten und von mine-ex mitfinanzierten Institutionen hinterliessen wiederum einen ausgezeichneten Eindruck. Im Vergleich zum letzten Jahr ist die Organisation straffer, die Abgrenzungen bei der Führung der Zentren klarer und einheitliche fachliche Vorgaben für alle Bereiche haben zum Verschwinden von Unsicherheiten geführt. Bei der Berechnung der Kosten der einzelnen Produkte und Leistungen wurden wesentliche Fortschritte erzielt. Vereinzelt wurden offenbar durch das IKRK finanzierte bauliche Verbesserungen vorgenommen, vor allem in Battambang.

In der Fabrik in Phnom Penh, aber auch in den beiden Zentren von Battambang und Kompong Speu sowie bei den Teams auf den Aussensuiten waren bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das Engagement bei der Arbeit und der Wille, gute Arbeit zu leisten, wiederum fühlbar.

Viele von ihnen habe ich nun schon zum dritten Mal getroffen. Entsprechend offen und herzlich war denn auch wiederum alle Kontakte.

Ein wesentlicher Teil des Personals hat sich im Laufe der Jahre Fachkenntnisse angeeignet, die für die Betriebe sehr wichtig und in ihrer Art spezifisch sind. Der Verbleib dieses Personals in der Fabrik und in den Rehabilitationszentren ist wesentlich. Dies rechtfertigt die durch das IKRK gegenüber der staatlichen Einreihung ein wenig angehobenen Löhne. Beeindruckend, wie rasch nach Eintreffen des Teams auf einer Aussensuite mit eingeübten Handgriffen die Werkstatt eingerichtet war, und wie pragmatisch und selbstverständlich die Patienten betreut und ihre Prothesen und Gehhilfen repariert wurden.

Zwei Institutionen, die von mine-ex nicht mitfinanziert werden, die wir aber besucht haben und die für die Zentren des IKRK wichtig sind, möchte ich erwähnen: das Emergency Hospital in Battambang und die Cambodian School for Prosthetics and Orthotics CSPO in Phnom Penh.

Das privat finanzierte Emergency Hospital als wichtiger Partner für akute Behandlungen und als regionale Anlaufstelle für Notfälle aller Art und orthopädisch-traumatologisches Zentrum hinterliess wiederum einen ausgezeichneten Eindruck. Die im Rahmen der Möglichkeiten erbrachten medizinischen Leistungen und die liebevoll gepflegte Anlage sind beeindruckend.

Die Cambodian School for Prosthetics and Orthotics des Cambodia Trust bildet in Lehrgängen Fachleute bis zum Diplom aus, die dann in den Rehabilitationszentren zum Einsatz kommen, spielt also für den Nachwuchs an Fachkräften für die Institutionen des IKRK, aber auch für analoge Zentren in Kambodscha und in mehreren anderen Ländern, eine wesentliche Rolle. Die fachliche Doktrin deckt sich mit derjenigen der Zentren des IKRK. Während mine-ex früher ausgewählte Schüler unterstützt hat, erbrachten wir im vergangenen Jahr keine finanziellen Leistungen. Weil offensichtlich Bedarf besteht, haben wir die Schulleiterin ermuntert, uns konkrete Gesuche zukommen zu lassen.

11. Zu einzelnen von uns unterstützten und besuchten Institutionen:

Die Produktion in der Orthopedic Component Factory in Phnom Penh hält sich im Rahmen der Vorjahre. Nach wie vor werden die Produkte an alle elf Zentren in Kambodscha gratis abgegeben. Die fabrizierten Teile wurden zu Sets zusammengestellt, ein Produkte-Katalog wurde erstellt, und die Kosten der einzelnen Teile wurden berechnet. Am Kniegelenk wurde als Verbesserung eine einfache mechanische Arretierung entwickelt. Auch bei den Krücken wurden Verbesserungen erreicht. Die Produktion der in der Fachhochschule Nordwestschweiz entworfenen Zierhand mit Greiffunktion wird in enger Zusammenarbeit mit der Schweiz weiter vorbereitet. Wie schon in den Vorjahren hinterlässt die Arbeit in der Fabrik einen hervorragenden Eindruck.

Die Zahlen der behandelten Patienten und der abgegebenen Prothesen, Gehhilfen und Rollstühle halten sich in Battambang, in Kompong Speu und auf den Aussensuiten etwa im Rahmen der Vorjahre. In den Zentren wurden 2007 gegen 11'000 (mehr als die Hälfte davon in Battambang) und auf den Field trips etwa 10'000 Patienten betreut. Alle werden registriert, der Verlauf wird über längere Zeit verfolgt. Zurzeit ist für beide Zentren nur eine Person des IKRK im Einsatz, die zwischen den beiden Standorten hin und her pendelt. Möglicherweise dürfte dies auch in Zukunft genügen, wirken doch die beiden neuen kambodschanischen Direktoren qualifiziert und motiviert. Sowohl in den beiden Rehabilitationszentren selber als auch auf den beiden Aussensuiten waren wir von der sehr praxisbezogenen und guten Arbeit sehr beeindruckt.

12. Schlussfolgerungen:

Alle Reiseteilnehmer waren am Ende der Besuche vom Gesehenen tief beeindruckt. Die geleistete Arbeit in der Fabrik in Phnom Penh, in den beiden Rehabilitationszentren und auf den Aussensuiten zeugte von hoher Fachkompetenz, war sehr zweckmässig und wurde von motiviertem Personal verrichtet. Fachtechnische Richtlinien und Qualitätsnormen bilden die Grundlage. Gesamthaft hatte ich den Eindruck, dass gegenüber dem Vorjahr wesentliche Verbesserungen erzielt und Fragen, die sich gestellt hatten, gelöst worden sind.

Für uns sehr wertvoll waren die Besprechungen mit den Vertretern des Ministeriums und den Verantwortlichen des IKRK. Es wurde wohl ein Ablaufplan für die Übernahme von Fabrik und Zentren durch den Staat mit dem IKRK erstellt. Für die Umsetzung im Jahre 2011 wird es noch einige Hindernisse geben, vor allem Probleme bei der Finanzierung. Obschon die Zahl neuer Patienten glücklicherweise kontinuierlich abnimmt, bleibt wegen der Notwendigkeit der lebenslangen Betreuung der Amputierten die Aufgabe für die Fabrik, für die Rehabilitationszentren und für die Field trips noch viele Jahre bestehen.

Der Bedarf für die Unterstützung durch mine-ex bei der Versorgung von Amputierten, von durch Minen und andere aus kriegerischen Handlungen stammende Sprengkörper Verstümmelten in Kambodscha, wird noch Jahre bestehen bleiben.

Zollikofen, 29. Januar 2009

Dr. med. Peter Eichenberger
Präsident mine-ex

Dies ist eine für die Website von mine-ex durch Leonhard Grimmer leicht gekürzte Version des Originalberichtes.